

In Wahrheit?

Christian Graf

Bis Kopernikus glaubte man, die Erde läge im Zentrum der Welt. In Wahrheit kreist sie um die Sonne, als einer von vielen Planeten. Mit der Bibel im Rücken glaubte der Mensch weiter daran, direkt von Gott geschaffen zu sein.

In Wahrheit aber stammt er, wie wir seit Darwin wissen, vom Tier ab und ist selbst ein Tier. Blieb ihm sein staunenswertes Bewusstsein, sich von den anderen Tieren abzuheben. Doch Freud brachte uns bei: In Wahrheit sind wir nicht einmal Herr im eigenen Haus. Im Unbewussten fallen die Würfel, nicht im Bewusstsein, auf das sich der Mensch so viel einbildet.

Ist die menschliche Kränkungs-geschichte damit abgeschlossen? Keineswegs. Es kommt noch besser: In Wahrheit sind wir Gefangene unseres Gehirns, belehrt uns die moderne Hirnforschung. In Wahrheit? Wir? Die Hirnforscher sind vermutlich Ausnahmen. Deren Geist hat sich dem Gehirn entwunden und wurde so fähig, die traurige Wahrheit über unsere Gehirngefangenschaft zu erkennen.

Doch Vorsicht: Hirnforscher hören dergleichen nicht gern. Das klingt wie Spott in ihren Ohren. Auch sie aber haben Anspruch darauf, ernstgenommen zu werden. Also: keine Ausnahmen. Auch die Hirnforscher selber sind Gefangene ihres Gehirns. Umso heroischer ihre Selbsteinsicht – oder ist es die ihres Gehirns? Wie allen anderen Menschen gibt ihnen ihr Gehirn vor, sie seien nicht Gefangene ihres Gehirns, sondern mithilfe ihres Gehirns denkende Wesen. Zusätzlich gibt das Gehirn der Hirnforscher diesen aber ein, dass es sich dabei um eine Selbsttäuschung handelt.

Die Gehirne der Hirnforscher zeigen sich selbst an – als diejenigen, die uns Menschen permanent zum Narren halten, uns zu den Narren machen, die wir in Wahrheit sind.

Komisch: Wollte man uns nicht gerade zeigen, dass zwischen unseren Gehirnen und unserer Klugheit ein ganz enger Zusammenhang besteht? Nun, ein Zusammenhang besteht ja auch, allerdings offenkundig ein umgekehrt proportionaler: je klüger die Gehirne, desto närrischer wir, ihre Besitzer. Was uns überraschen dürfte, ob wir nun Hirnforscher sind oder nicht.

Doch die Frage ist: Weshalb machen sich gerade die zu Aposteln der Wahrheit, welche diese für eine Einbildung des Menschen halten? Wenn man ihnen nicht Dummheit in der Verken-nung des darin liegenden Widerspruchs unterstellen will, muss man wohl von böser Absicht ausgehen. So viel Respekt schulden wir ihnen – ihr Gehirn entschuldigt sie nicht.

Bringt uns denn nicht jede Enttäuschung der Wahrheit tatsächlich ein Stück näher? Das mag durchaus sein. Gerade deshalb sind Enttäuschungen so wichtig und wertvoll. Aber es gibt auch armselige Enttäuschungen – Enttäuschungen, die in erster Linie die Unbedarft-heit unserer Erwartungen und Vorstellungen verraten. Und auch eine vorgebliche Wahrheit ist nicht schon Wahrheit, nur weil sie bitter ist – so wenig, wie mich eine bittere Pille notwendig gesund macht.

Vielleicht sollten wir weniger pathetisch «in Wahrheit» sagen, dafür mehr darauf achten, Wahrheit nicht unsichtbar zu machen und am Ende gar systematisch zu eliminieren. «Vertrauen Sie denen, die nach der Wahrheit suchen, und misstrauen Sie denen, die sie gefunden haben», empfahl André Gide. Jedenfalls bürgt Wahrheit, gegebenenfalls, für sich selbst.

bz, 03.03.2017